

Wanninger und Rixmann liefern schlagkräftige Show

BOCHOLT Für einen Augenblick konnten die Zuschauer in der Alten Molkerei glauben, sie befänden sich vor einem Boxkampf. Genau wie Henry Maske angekündigt wurde, bevor er in den Ring stieg, schallten die Fakten von Biggi Wanninger und Anne Rixmann durch die Lautsprecher. Tatsächlich lieferten die beiden Komödiantinnen eine schlagkräftige Show.

Vor 150 Besuchern feierte das komödiantische Duo im Kulturort die Premiere ihres neuen Bühnenprogramms „Zwei ist eine zu viel“. Gemeinsam holten die vermeintlichen Rivalen aus, zum Schlag gegen Bindungsängste der Männer, Erderwärmung oder Kinderlosigkeit.

Urkomisch und zugleich

gesellschaftskritisch gaben sich Wanninger und Rixmann sexy und emanzipiert zugleich. Bei ihnen wird auch schon mal Angela Merkel mit Brigitte Monhaupt verglichen – „schließlich haben beide Männer weggeputzt“. Auch das TV-Model-Casting bekam verbale Schläge: „Pro sieben macht doch diese Sendung nur, um noch mehr Kohle zu scheffeln, damit reiche Manager nach Thailand fliegen können, denn nur da sind die Frauen noch weniger wert als in ihrer Sendung.“

Nicht nur die Männer, auch sich selbst und die Frauenwelt nahmen die Komikerinnen charmant auf die Schippe. Auf Wanningers Frage, warum sie nur mit 16 Jahren bereits

aus der Kirche ausgetreten sei, findet Rixmann die Antwort: „Weil du so viel Kirchensteuer sparst, dass du selbst im Fegefeuer noch Manolo Blahniks tragen kannst.“ Mit viel Ironie gaben sie kinderlosen Frauen ihre Tipps gegen Anfeindungen. Postnatales Autotuning mit Kapitän-Blau-bär-Sonnenblende und Baby-an-Bord-Aufkleber helfe gegen böse Blicke.

Bei einem Frauenkabarett durften Chansons natürlich nicht fehlen. Genau da lag die große Stärke von Wanninger und Rixmann, die mit ihren hervorragenden Stimmen begeisterten. Ein geistreiches und stilvolles Duo, dessen gelungene Premiere mit großen Applaus belohnt wurde.

BARBARA-ELLEN ROSS



Gute Premiere: **Biggi Wanninger** (links) und **Anne Rixmann** überzeugten mit ihrem Programm „Zwei ist eine zu viel“. FOTO: RFF